

Antwort auf Anfragen	Geschäftsbereich	GB 1 Stadtentwicklung, Bauen und Mobilität
	Ressort / Stadtbetrieb	Ressort 104 - Straßen und Verkehr
	Bearbeiter/in Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail	Sven Ulomek 563 5162 ulomek@stadt.wuppertal.de
	Datum:	24.04.2025
	Drucks.-Nr.:	VO/0242/25-A öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
07.05.2025	BV Elberfeld	Empfehlung/Anhörung
Antwort der Verwaltung zur großen Anfrage der SPD-Fraktion zur "Laurentiusstraße"		

Grund der Vorlage

Entfällt

Beschlussvorschlag

Entfällt

Einverständnisse

Entfällt

Unterschrift

Ohrndorf

Begründung

Die Verwaltung beantwortet die große Anfrage „Barrierefreiheit in der Fußgängerzone Friedrich-Ebert-Straße zwischen Laurentiusstraße und Auer Schulstraße“ der SPD-Fraktion der Bezirksvertretung Elberfeld.

Die SPD-Fraktion stellt drei Fragen zur Beschaffenheit der Pflasterung in der Fußgängerzone im Bereich „Laurentiusstraße“ bis „Auer Schulstraße“.

1)

„Wie bewertet die Verwaltung die aktuelle Situation der Pflasterung in der genannten Fußgängerzone insbesondere im Hinblick auf die Barrierefreiheit für Menschen mit Gehbehinderung?“

Die angefragte Fläche kann nicht unabhängig vom Laurentiusplatz und den umgebenden Straßen betrachtet werden. Hier muss das Stadt- bzw. Platzbild beachtet werden. Der Gehweg in der Friedrich-Ebert-Str. wird zum Teil als Fläche für Außengastronomie genutzt. Dadurch ergibt sich in Teilen bereits eine Verengung des vorhandenen Gehweges.

Der Zustand der Pflasterung ist im Hinblick auf die angefragte Barrierefreiheit als schlecht zu bezeichnen. Das vorhandene Natursteinpflaster ist an vielen Stellen uneben. Der Hauptteil (frühere Fahrbahnbereich) in der Friedrich-Ebert-Straße ist im Abschnitt zwischen der Auer Schulstraße und Laurentiusstraße mit Naturkopfsteinpflaster verlegt. Bei dieser Art der Verlegung sind die Fugen zwischen den Steinen standardmäßig breiter als bei den modernen Pflastersteinen. Die Fugen zwischen den Pflastersteinen sind überwiegend geschlossen. Die Unebenheiten sind bedingt durch die Form der Steine und lassen sich mit einer reinen Fugenverfüllung leider nicht beheben.

Barrierefreie Straßenräume bedeuten einen Komfortgewinn für alle Bürgerinnen und Bürger und stellen gleichzeitig sicher, dass die Infrastruktur für alle nutzbar ist. Die Nutzbarkeit der Verkehrsanlagen für alle besitzt einen hohen Stellenwert, da sie eigenständige Mobilität und gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht. Die Friedrich-Ebert-Straße und der angrenzende Laurentiusplatz ist ein hochwertiger städtebaulicher Bereich mit einer hohen Aufenthaltsfunktion. Durch seine sozialen Einrichtungen wie die Kirche und die Seniorenresidenz sowie die zahlreichen Cafés und Lokalitäten und Veranstaltungen ist dieser Bereich in der Innenstadt Elberfeld stark frequentiert.

Ziel eines Ausbaus sollte eine nachhaltige barrierefreie Gestaltung des gesamten Umfeldes unter Berücksichtigung des heutigen Erscheinungsbildes und der städtebaulichen Aufenthaltsqualität sein. Die Umgestaltung muss einen Mehrwert für alle sichern und den Nutzerkomfort erhöhen.

2)

„Welche Möglichkeiten bestehen, um eine ebene Fläche zu schaffen und somit eine barrierefreie und inklusive Nutzung des Straßenabschnitts sicherzustellen?“

Aus Sicht der Verwaltung gibt es diverse, in Umfang und Kosten unterschiedlich ausfallende, Möglichkeiten „Varianten“ von Barrierefreiheit zu schaffen. Die konkrete Umsetzbarkeit der Maßnahmen müsste verwaltungsintern noch mit weiteren Fachabteilungen sowie der Kämmerei abgestimmt werden.

1. Die vorhandene Pflasterung wird beibehalten, aber grundhaft erneuert. Hierzu müsste das Pflastermaterial ausgehoben werden und bereits die Bettung erneuert werden. Danach könnte eine vollständige Neuverfugung mit beispielsweise Epoxidharz erfolgen. Das wäre sehr arbeits- und kostenintensiv. Die Kosten pro m² lägen bei ca. 270,00€. Eine barrierefreie Fläche würde so nicht geschaffen, lediglich die Fugen entschärft. Bei einer Fläche von ca. 1100m² der an den Platz angrenzenden Straßenflächen ergeben sich so Kosten in der Größenordnung von knapp 300.000€. Die Barrierefreiheit des Platzes würde nicht verbessert.
2. Die vorhandene Pflasterung bleibt weitestgehend bestehen. Für wesentliche Wegeverbindungen und Querungen würde die aktuelle Pflasterung entnommen und durch barrierefreie Pflasterung ersetzt werden. Es entstünden somit „barrierefreie Routen“. Die sinnvollsten Routen wären noch genau zu planen, sinnvoll wären jedoch Querungen an verschiedenen Stellen um den Platz herum, sowie Querungen des Platzes in beiden Richtungen, sodass die Länge der Routen bei etwa 200-250m liegen dürfte.
Diese wären durch die Verwendung großflächigeren Materials auch weniger anfällig für Schäden als das vorhandene Kleinpflaster. Der Umfang und die Breite der Routen wäre auch mit Hinblick auf den zu erwartenden Laufverkehr zu planen bzw. zu gestalten.

Die Nutzung von Teilen des Gehweges zu Zwecken der Außengastronomie müsste ebenfalls eventuell neu gestaltet werden. Die Kosten pro m² liegen bei ca. 370,00€, die Gesamtkosten somit in der Größenordnung von 150.000-185.000€.

3. Die vorhandene Pflasterung wird vollständig durch barrierefreie Pflasterung ersetzt. Die Kosten pro m² liegen bei ca. 370,00€. Bei einer Fläche von ca. 1100qm der an den Platz angrenzenden Straßenflächen ergeben sich so Kosten in der Größenordnung von knapp 410.000€. Die Barrierefreiheit des Platzes selbst würde nicht verbessert.
4. Die vorhandene Pflasterung wird entfernt und die gesamte Fläche asphaltiert. Die Kosten pro m² liegen bei ca. 200,00€. Bei einer Fläche von ca. 1100qm der an den Platz angrenzenden Straßenflächen ergeben sich so Kosten in der Größenordnung von knapp 220.000€. Die Barrierefreiheit des Platzes selbst würde nicht verbessert.

Der Vorschlag, das vorhandene Pflaster abzufräsen um eine ebenere Oberfläche zu erhalten, ist nicht zu empfehlen. Technisch kann das Pflaster zwar abgefräst werden. Dabei wäre allerdings damit zu rechnen, dass Pflastersteine aus der Verankerung gerissen werden, da keine ausreichende Bettung vorhanden ist. Da es sich um Grauwacke und Granit, also um Naturstein handelt, wird darüber hinaus von einem hohen Risiko von Rissen und Brüchen in den Pflastersteinen während des Fräsvorgangs ausgegangen. Auch in dem Fall, dass diese Risiken sich nicht bewahrheiten würden, wäre die Fläche optisch durch das Fräsen nicht gleichwertig und im Ergebnis auch nicht tatsächlich barrierefrei.

3)

„Welche Kosten würden für verschiedene Maßnahmen anfallen, beispielsweise für das Abfräsen der Pflastersteine oder alternative Lösungen?“

Siehe Antworten zu Frage 2).

Klimacheck

Hat das Vorhaben eine langfristige Auswirkung auf den Klimaschutz und/oder die Klimafolgenanpassung?

Neutral / keine Auswirkung

Begründung:

Lediglich Beantwortung einer großen Anfrage – keine Auswirkung.

Kosten und Finanzierung

Entfällt

Zeitplan

Entfällt